

Fußball mit Hand und Hirn

Tischfußball ist für die Profis mehr als ein Kinder- und Kneipensport. Die Szene in Salzburg und Oberösterreich ist fest in Flachgauer Hand.

WOLFGANG FÜRWEGER

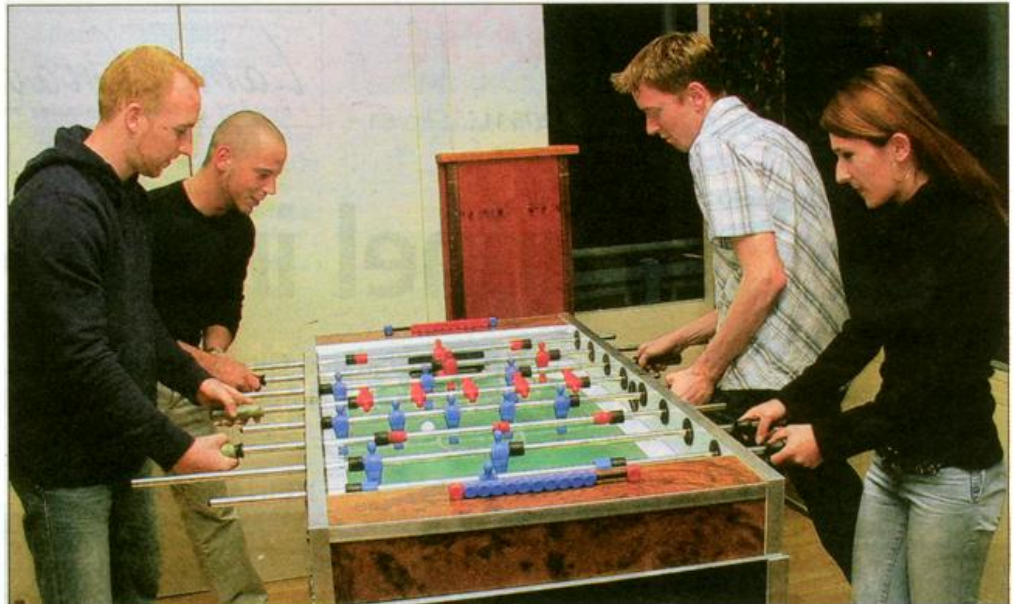
SALZBURG. In den USA und in einigen Ländern Europas gibt es Tischfußballer, die von ihrem

SWREPORTAGE

Sport leben können, und das ganz gut. In Österreich wird das „Wuzeln“ vor allem als Betätigung im Wirtshaus gesehen. Und gerade von diesem Image wolle man sich lösen: „Tischfußball soll zum richtigen Sport werden“, sagt Sascha Soriat.

Der 27-jährige Fuschler ist Präsident des Tischfußball-Landesverbandes Salzburg-Oberösterreich und Pionier der „Wuzler“-Szene in den beiden Bundesländern. Vier Vereine sind derzeit im Verband organisiert: in Hallein, Salzburg, Klaus im Ennstal und Vöcklabruck.

Dominierender Spieler der abgelaufenen Saison ist der Präsident selbst, der heuer bei der WM auf der Tischmarke Garlando in Wien im DYP-Bewerb (draw your partner – der Partner wird zugelost) die Bronzemedaille gewonnen hat. Außerdem



Auf Ausdauer und Konzentration kommt es beim „Wuzeln“ vor allem an – im Bild (v. l.): Sascha Soriat, Herwig Buxbaum, Wolfgang Kaserer, Corinna Schuller.

Bilder: für

ist Soriat Landesmeister in den Bewerbungen Einzel, Doppel und Mixed-Doppel. 170 „Wuzler“ haben an der Serie von zehn Turnieren und dem abschließenden Masters teilgenommen.

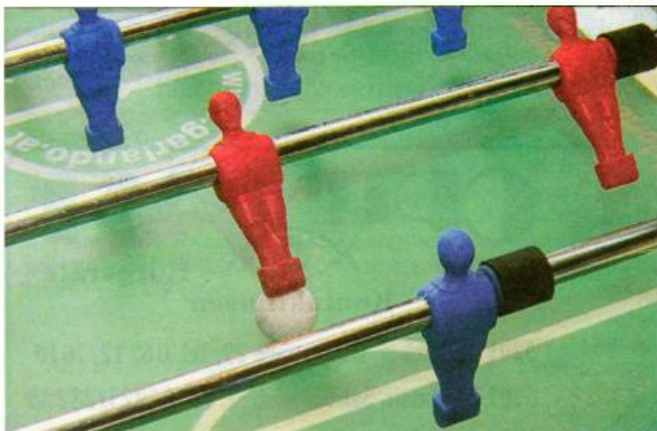
Dass Tischfußball in Österreich immer professioneller betrieben wird, zeigt sich auch daran, dass die WM in Wien mit 50.000 Euro dotiert war. Heuer sollen es bereit 75.000 sein. „In den vergangenen Jahren hat sich sehr viel getan“, sagt Soriat. So wurde etwa 2001 der Tischfußball-Verband Österreich (TFBÖ)

gegründet.

Der erste Salzburger Verein, der TFC Salamander, hat mittlerweile 30 Mitglieder, drunter auch einige junge Damen. Obmann ist der 24-jährige Oberndorfer Herwig Buxbaum. Gemeinsam trainiert wird immer mittwochs ab 19.30 Uhr im Café Schwaiger in Salzburg-Itzling. Jeder sei zum Mitmachen herzlich eingeladen, betonen Buxbaum und Soriat.

Abseits der wöchentlichen Vereinsabende trainieren die Profis mehrmals in der Woche.

Dabei hat jeder seine eigenen Tricks, die dann „Pin-Shot“, „Snake“, „Einser“ oder „Zug“ heißen. Vor allem komme es auf Ausdauer und Konzentration an, weiß der Göminger Wolfgang Kaserer, Vizepräsident des Landesverbandes. Ein Spiel könne schon bis zu einer halben Stunde dauern. Wichtig sei auch mentale Stärke – sehr viel spiele sich im Kopf ab. „Wenn man das Spiel beherrscht, hat man Unmengen an Varianten und Möglichkeiten. Es ist eine richtige Herausforderung.“



Tischfußball begeistert in Europa und den USA seit über 100 Jahren.

DATEN & FAKTEN

Der Ursprung

des Tischfußball wird in Westeuropa gegen Ende des 19. Jahrhunderts vermutet. Mit Auswanderern dürfte das Spiel in die Vereinigten Staaten gelangt sein. 1901 wurde dort das erste Patent auf einen Fußballtisch erteilt.

Im Zweiten Weltkrieg haben die Militärs des „Wuzeln“ entdeckt: Am Tischfußballtisch sollte die Hand-Augen-Koordination von Piloten verbessert werden. Heute ist der Tischfußballtisch oft in Rehabilitations-Zentren anzutreffen.

In Europa

gibt es seit den fünfziger Jahren Verbände – den Anfang machte Belgien. 1976 schlossen sich die nationalen Organisationen zur Europäischen Tischfußball-Union zusammen und begannen, jährlich Titelkämpfe auszutragen. Die Entwicklung in die Richtung professioneller Sport kam allerdings aus den USA. 1979 gab es die erste WM, die mit 250.000 Dollar dotiert war. Derzeit gibt es in Dallas jährliche Titelkämpfe, bei denen es um 100.000 Dollar geht.